

**Manuskript****Beitrag: Kritik an Bildungs- und Teilhabepaket –  
Zu viel Bürokratie, zu wenig Geld****Sendung vom 13. September 2016**

von H.-C. Schultze und Gregor Witt

**Anmoderation:**

Deutschland wird immer reicher, zugleich steigt aber die Kinderarmut. Fast zwei Millionen Kinder wachsen nach einer Studie der Bertelsmann-Stiftung in Familien auf, die auf staatliche Grundsicherung angewiesen sind. Und das bedeutet, sie haben weniger Geld für Bücher oder Nachhilfe - und damit weniger Bildungschancen. Eigentlich wollte der Staat längst für gerechten Ausgleich sorgen - mit dem sogenannten Bildungs- und Teilhabepaket. Aber das Paket ist bürokratisch fest verschnürt und schwer zu öffnen, zeigen H.-C. Schultze und Gregor Witt. Und es steckt viel zu wenig drin.

**Text:**

Eine seiner ersten Stunden in der Realschule. Eine große Herausforderung für alle hier in der 5b. Der 10-jährige Martin freut sich darauf, er lernt gerne. Seiner Mutter ist es nicht leicht gefallen, ihn für das neue Schuljahr auszustatten. Er ahnt warum:

***O-Ton Martin, Schüler:******Vielleicht, weil wir nicht genug Geld dafür haben.***

Seine Mutter arbeitet als Ergotherapeutin. Vollzeit. Trotzdem reicht es für Christiane Rudolph nicht. Ihre Familie ist auf Wohngeld angewiesen.

***O-Ton Christiane Rudolph, Mutter:******Wir versuchen aus dem, was wir haben, so viel wie möglich zu machen, nicht verschwenderisch zu sein. Wir gehen zum Beispiel zur Tafel und bekommen dort einmal in der Woche sehr viel und gutes Essen.***

Warum es für sie finanziell so schwer ist: Sie ist alleinerziehend. Und: Sie hat nicht einen oder zwei Jungs, sie hat insgesamt fünf zu versorgen. Der kleine Agostino geht in die Kita, die vier Großen sind in der Schule.

Kindern wie ihnen hat der Staat finanzielle Hilfe versprochen – vor sechs Jahren mit dem Bildungs- und Teilhabepaket. Die damalige Bundessozialministerin hatte große Ziele:

**O-Ton Ursula von der Leyen, CDU, damals Bundesministerin für Arbeit und Soziales, am 3.12.2010:**

***Dass das Mitmachen möglich ist für diese Kinder, ganz egal wie das Einkommen der Eltern ist, dass die Kinder dazugehören, dass sich ihrer einer annimmt.***

Und was kommt heute an bei Familie Rudolph? Beispiel Schulbedarf. Gerade jetzt zum neuen Schuljahr braucht Martin besonders viel: neben Stiften, Heften und Büchern dieses Jahr einen neuen Ranzen. Insgesamt hat die Mutter 269 Euro Kosten. Aber nur 100 Euro Zuschuss bekommt sie aus dem Bildungspaket.

**O-Ton Christiane Rudolph, Mutter:**

***Ich kaufe sehr günstig ein und trotzdem reichen die 100 Euro nicht aus für die Kinder. Das schaffe ich nicht.***

Sie ist nicht alleine. Was Eltern für ihre Kinder zahlen müssen, hat die Diakonie Niedersachsen ermittelt. Durchschnittlich gut 220 Euro pro Jahr für Realschüler - mehr als doppelt so viel wie der Staat zuschießt.

Für Ulrich Schneider vom Paritätischen Wohlfahrtsverband werden Kinder aus ärmeren Familien nach wie vor benachteiligt.

**O-Ton Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband:**

***Diese 100 Euro Schulbedarf fürs ganze Jahr gibt es jetzt schon seit 2009, es ist noch nicht einmal erhöht worden. Bereits 2009 war die Zahl einfach mal so gegriffen von 100 Euro. Das hat mit dem Bedarf nichts zu tun.***

Kinder sollen mitmachen dürfen - zum Beispiel wenn sie Geige spielen wollen. So wie Jaques, der Sohn des Arbeitslosen Rolf Dittberner. Doch die von der Politik gewünschte Teilhabe kostet - bei ihm 60 Euro pro Monat. Auch beim Ju-Jutsu möchte Jaques dabei sein. Für Sport und Musik entstehen dem Vater monatlich 73 Euro Kosten. Nur zehn Euro bekommt er als Zuschuss. Das ist der Höchstsatz aus dem Bildungs- und Teilhabepaket.

**O-Ton Rolf Dittberner, Vater:**

***Man spart überall, wo man kann. Man spart an der Kleidung, man spart an eigenen Hobbys, man spart an Essen. Man tut alles dafür, dass man eben die Sachen, die für das Kind wichtig sind, für die Entwicklung des Kindes und auch den Neigungen entspricht, um die dann zu verwirklichen.***

**O-Ton Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband:**  
**Dieses Bildungs- und Teilhabepaket ist im Grunde genommen ein schlechter Witz. Man hat den Menschen vorgegaukelt: Jetzt wird was getan für die Kinder in Armut. Tatsächlich wurden sie abgespeist mit Zehn-Euro-Gutscheinen, mit denen viele überhaupt nichts anfangen können, und ein paar Euro für den Schulbedarf, mit denen man auch nicht über den Monat, geschweige denn übers Schuljahr kommt.**

Martin hat Mittagspause, isst in der Schule. Pro Mahlzeit zahlt seine Mutter einen Euro. Der Rest kommt aus dem Teilhabepaket.

Aber kein Zuschuss ohne Antrag, keine Teilhabe ohne Bürokratie. Zum Beispiel braucht es eine Bestätigung der Schule, dass ihre Kinder überhaupt dahin gehen - Ähnliches bei Sport, Musik oder Klassenfahrten. Und das Jahr für Jahr - für jedes Kind.

**O-Ton Christiane Rudolph, Mutter:**  
**Es ist eine zusätzliche Aufgabe, die ich noch aufgebracht bekomme neben Mutter sein. Und es verlangt mir sehr, sehr viel ab und ich fühl mich dann schon auch wie eine Zitrone ausgequetscht.**

Viel Aufwand für die Eltern bedürftiger Kinder, viel Arbeit auch für Behörden, Schulen und Vereine. Für Bildung und Teilhabe wurden 2014 rund 710 Millionen Euro ausgegeben, davon gut 180 Millionen nur für Bürokratie, 530 Millionen gingen an die Kinder. Also, ein Euro Bürokratie für drei Euro Teilhabe.

Was hat das Bildungs- und Teilhabepaket Kindern und Eltern gebracht? Das hat die Bundessozialministerin untersuchen lassen. Schließlich betont sie gern, wie wichtig ihr Kinder sind.

**O-Ton Andrea Nahles, SPD, Bundesministerin für Arbeit und Soziales:**  
**Kinderarmut ist immer ein bedrückendes Phänomen. Kinderarmut ist aber vor allem Familienarmut.**

Leiter ihrer Expertengruppe ist Peter Bartelheimer. Ein wichtiges Forschungsergebnis: viel zu viele bürokratische Hürden.

**O-Ton Peter Bartelheimer, Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen:**  
**Das zentrale Problem ist tatsächlich, dass die Leistung nochmal besonders beantragt werden muss. Also, Sie beantragen zunächst einmal Grundsicherung oder Sie beantragen Wohngeld und dann muss die Leistung aber noch einmal, die Bildungs- und Teilhabeleistung für die Kinder noch einmal extra beantragt werden. Das macht**

**erheblichen Aufwand und das birgt viele Risiken, dass Menschen im Verfahren scheitern oder eben auf das Verfahren gleich ganz verzichten.**

Die versprochene Teilhabe kommt also längst nicht bei allen an. Was plant die Ministerin? Kein Interview. Schriftlich lässt sie erklären,

**Zitat:**

**„Aus Sicht des BMAS [Bundesministerium für Arbeit und Soziales] besteht derzeit kein Handlungsbedarf des Bundesgesetzgebers.“**

Die Kommunen sollten für bessere Chancen ärmerer Kinder sorgen. Erstaunlich, ihre eigenen Experten sagen, ohne den Bund gehe es nicht.

**O-Ton Peter Bartelheimer, Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen:**

**Sie kriegen dann hier keine einheitliche, republikweite Regelung oder kein einheitliches republikweites Leistungsniveau hin. Und das ist natürlich ein bisschen kritisch bei Leistungen, die zum Existenzminimum für Kinder und Jugendliche gehören.**

Zurück zu Martin. Er ist eigentlich ein guter Schüler, hat gerade erst die Grundschule mit Durchschnittsnote Zwei abgeschlossen. Aber beim Schreiben schleichen sich immer wieder Fehler ein. Jetzt macht sich Martin Sorgen:

**O-Ton Martin, Schüler:**

**Also, ich find das schon ein bisschen traurig, dass ich dann auch mehrere schlechte Noten wegen dem Rechtschreiben bekomme.**

Nachhilfe wäre gut. Auch die könnte aus dem Bildungspaket finanziert werden. Seine Mutter hat schon einen Antrag gestellt. Doch der wird vermutlich abgelehnt. Ulrich Schneider kennt das:

**O-Ton Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband:**

**Wir erleben im Bildungs- und Teilhabepaket, dass nur vier Prozent aller Kinder, die dieses beantragen, tatsächlich Nachhilfe bekommen. Nachhilfe wird im Bildungs- und Teilhabepaket nur gewährt, wenn das Kind wirklich kurz davor ist hängen zu bleiben.**

Mitmachen können, gleichberechtigt sein, das war das Versprechen der Politik. Doch statt Chancengleichheit droht Kindern wie Martin, dass sie auf der Strecke bleiben - nach wie vor.



**Zur Beachtung:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.